

Rede von Susanne Stobbe und Julian Schlumberger zum Beschluss über den Haushalt der Stadt Göttingen für die Jahre 2023/24 vom 17. März 2023

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede,

der vorgelegte Haushaltsplanentwurf ist in seinen Grundzügen gut, beruht Vieles doch auf Beschlüssen des Rot-Grünen Haushalts-Bündnisses der letzten Ratsperiode. Dennoch hätte einiges noch besser, umfassender und den Zielen unserer Stadt angemessener sein können – ja, müssen.

Dabei sind wir uns **alle** mehr als einig:

- die Mitarbeiter*innen der Verwaltung,
- die Oberbürgermeisterin,
- die streikenden Kinder und Jugendlichen in den Schulen,
- der Klimabeirat,
- und viele Bürger*innen

In Sachen **Klimaschutz** läuft uns die Zeit davon. Das Lippenbekenntnis des HH-Bündnisses und ihr "wir wollen, sollten und müssten"-Antrag zum Erreichen der Klimaschutzziele aus Dezember '22 ist nicht das Geringste wert, wenn im nächsten Moment die von uns beantragten Personalstellen in dem Bereich gestrichen werden. Klimaschutz ja bitte, aber nur, wenn das nichts kostet und auch nur, wenn ich mich selbst nicht ändern muss. Verkehrswende ja gerne, aber nur, wenn die Parkplätze vor meiner Haustür im Ostviertel weiterhin kostenlos bleiben. Tut uns leid, für solche Partikularinteressen haben wir einfach kein Verständnis.

Wir stellen die Menschen in dieser Stadt ins Zentrum unseres Handelns und unserer Überlegungen und zwar **ALLE! Bürger*innenbeteiligung** ist in vielen wichtigen Fragen das Maß aller Dinge. Auch im Bereich für mehr Klimaschutz – das geht doch nur mit den Menschen in dieser Stadt zusammen.

Aber nicht nur im Bereich Klimaschutz steuert das Haushalts-Bündnis planlos und in sich selbst uneins ziellos umher. Das Bündnis lehnt fast alle Anträge von externen Institutionen, die sich um **soziale Belange** in unserer Stadt kümmern, gnadenlos ab. Und das, obwohl wir – im Übrigen als eine der wenigen Kommunen in Niedersachsen – finanziell relativ gut dastehen.

Die Not der Menschen hat zugenommen. Einrichtungen, die sich in unserer Stadt um die Existenzgrundlage dieser Menschen kümmern, müssen langfristig planen können. Und eine Stadt ist gut beraten, hier maximale Unterstützung zu leisten.

Die Fraktion im Haushalts-Bündnis, die sich laut eigenem Selbstverständnis, genau darum kümmern sollte, ist die SPD. Bis auf einen Antrag für einen Kalender mit schönen Bildern der Stadt haben wir aber von dieser in den letzten Monaten nichts vernommen.

Wir können es sogar noch etwas zuspitzen:

Die CDU bedient ihr Wähler-Klientel, die FDP textet überall große Summen, 250.000€+ hier und da, für Digitalisierung in den Haushalt und die SPD hat ihr soziales Profil gänzlich verloren. Schade, liebe Kolleg*innen.

Wir müssen die Ziele unserer Stadt wieder in den Blick nehmen und wir müssen hinhören, was uns die Stadtgesellschaft anträgt. **Unsere Stadt muss resilient sein – ökologisch, wirtschaftlich, sozial und sicher.** Nicht weniger sollte der Anspruch an uns alle in der Ratspolitik sein, unabhängig von Mehrheitsbündnissen.

"Dazu gehören auch politische Entscheidungen, die nicht immer leichtfallen, sowohl auf kommunaler Ebene als auch beim Land, beim Bund oder auf der EU-Ebene. Die Devise muss dabei lauten, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren." Eine glasklare Grüne Haltung. Gesagt hat es aber kürzlich unsere Oberbürgermeisterin in einem Interview zum Klimaplan 2030. Und recht hat sie.

Bei der Umsetzung des **Klimaplan**s, den der Rat 2021 auf den Weg gebracht hat, sind wir im Schneckentempo unterwegs und sollten doch endlich den Turbo einlegen – um, wie es das Bundesverfassungsgericht urteilte, den jüngeren Menschen eine Zukunft mit **eigenem Gestaltungsfreiraum** zu ermöglichen. Hier sind auch die Kommunen gefordert! Göttingen braucht:

- PV-Anlagen auf so vielen Dächern wie möglich und über Freiflächen
- Windräder auf dem Stadtgebiet
- Grünanlagen, die Wasser bei Starkregen aufnehmen
- Entsiegelung brachliegender Flächen
- Radwege, die sicher in alle Stadtteile und den Landkreis führen
- Parkplätze, die an der Straße teurer sind als in Parkhäusern, damit der Parksuchverkehr aufhört

Von zentraler Wichtigkeit ist es auch hierbei, die Menschen in unserer Stadt mitzunehmen: Das Windrad ist nicht der hässliche und störende Spargel in der Landschaft. Das ist "unser" Bürger*innen-Windrad, das Strom für unsere Stadt liefert, Geld in die Kassen der Ortsverwaltungen und in das private Portemonnaie der beteiligten Personen bringt.

Wir können die Ziele des **Klimaplan 2030** noch erreichen, wenn wir als Politik parteiübergreifend und mit den Bürger*innen gemeinsam an einem Strang ziehen – und nur, wenn wir für die notwendigen **personellen und finanziellen Ressourcen** sorgen.

In den nächsten Jahren werden **Kulturbauten millionenschwer saniert**. Die drei größten Projekte (Deutsches Theater, Stadthalle und Otfried Müller Haus) werden so viel kosten wie die Sanierung aller **Schulgebäude** in Göttingen zusammen. Für das Deutsche Theater, wir konnten es alle in den letzten Wochen nachlesen, werden alleine 123 Millionen angesetzt. Jenseits der Landesförderung kommt eine enorme Summe auf unsere Kommune zu.

Wagen wir kurz einen Blick über die kommende zwei Jahre hinaus: Bei solch hohen Volumina und zu erwartenden Kostensteigerungen in allen Bereichen, werden wir uns zwangsläufig irgendwann entscheiden müssen. Unsere Position dazu ist eindeutig: **Zuerst kommt die Pflicht – und das sind die Schulen in unserer Stadt – dann die Kür**. Es ist unsere Aufgabe für Kinder und Jugendliche die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen. Das betrifft auch die ganz Kleinen und damit die Kindergarten- und Kitagebäude in städtischer Hand.

Die zentrale Frage ist für uns, in welcher Stadt wir leben wollen?

In einer, die Millionen für Projekte wie das Deutsche Theater ausgibt oder in einer, die sich mit Innovation und echten Konzepten den Problemen zuwendet.

In der Innenstadt werden uns bspw. in den kommenden Jahren Leerstände wirklich beschäftigen. **Mischnutzungen** könnten hier eine Lösung sein: Kompatibles Gewerbe, Cafés, kleine inhabergeführte Läden, Orte zum Lernen und Verweilen und das alles unter einem Dach. Geteilte Mietlast führt zu mehr Möglichkeiten und ja, auch Konzepte wie die des **Sozialen Zentrums** müssen Beachtung finden. Hier könnte etwas entstehen, das unsere Stadt braucht: Orte des Miteinanders, **bunte, lebendige Quartiere**.

Für uns ist die Innenstadt Göttingens Herz. Hier müssen alle ihren Platz finden. Auch Kinder und Jugendliche – Spielplätze, Bänke, Party Lounges statt nur Einkauf-Angebot. Eine moderne Innenstadt kann und sollte mehr wollen.

Wir fragen uns außerdem wirklich, weswegen diese Vielzahl von Bussen durch die Innenstadt fahren muss. Ein **Ringbus**, wie ihn unsere Oberbürgermeisterin im Wahlkampf gefordert hat, wäre hier eine mögliche Lösung.

Es wird Zeit, die Innenstadt als einen Stadtteil Göttingens zu begreifen, der von nicht weniger als 8600 Menschen bewohnt wird und die haben ein lebenswertes Umfeld verdient.

Und natürlich **bezahlbare Wohnungen**. Das betrifft aber nicht nur die Innenstadt, sondern mittlerweile fast alle Stadtteile. Mehr als 5000 neue Wohnungen werden in den

kommenden Jahren in unserer Stadt bezugsfertig. Von einer Entspannung des Wohnungsmarkts kann aber nicht die Rede sein. Natürlich gibt es auch dort 30% geförderten Wohnraum, aber was nützt uns der, wenn die anderen Wohnungen im Schnitt deutlich mehr als 10€ pro Quadratmeter kosten. Der Grund dafür ist einfach:

Investor*innen bauen für den Gewinn und nicht aus Nächstenliebe.

Sie, liebes Haushaltsbündnis und liebe Oberbürgermeisterin, sie hatten es in der Hand und haben sich vehement der Einführung des **qualifizierten Mietspiegels** verweigert – entgegen der Empfehlung des Deutschen Städtetags, von Haus und Grund und des Mietervereins. Ja, der qualifizierte ist teurer als der einfache, aber er wäre langfristig das einzige Steuerungs-Instrument zur Einführung der Mietpreisbremse gewesen. Dafür also, dass sich Menschen in unserer Stadt das Wohnen wieder leisten können.

Wir sprechen hier von der zentralen sozialen Problemlage unserer Stadt und deswegen noch einmal die Frage: In was für einer Stadt wollen wir leben? In einer, die die Augen verschließt, wenn es um **Wohnungslosigkeit** oder die Schlangen vor der Tafel geht. Die ist nämlich ein reales Problem. Wir finden keinen Ansatz in diesem Haushalt, der daran etwas ändern würde. 20.000€ für die Tafel - na klar. Nach dem Brandbrief, der in der Zeitung veröffentlicht wurde, gehen wir da alle mit. Wären wir auch so, denn die Tafel ist unabdingbar für unsere Stadt. Aber eigentlich dürfte sie genau das nicht sein. Eigentlich dürfen die Tafel wie auch andere Einrichtungen der **Daseinsvorsorge lediglich die erste Anlaufstelle sein und keine Dauerlösung.**

Wie gesagt: Nichts dazu in diesem Haushaltsentwurf. Wessen Aufgabe es wäre, hier genau hinzusehen, haben wir ja eingangs schon gesagt.

Wir brauchen **mehr Schulplätze** jenseits der Gymnasien. Alle Kinder und Jugendlichen, die hier leben, auch wenn sie neu zuziehen, ob mit oder ohne Fluchterfahrungen, haben ein **Recht auf Bildung und Teilhabe**. Spracherwerb ist hier das Schlüsselwort. Wir müssen reden und vor allem entscheiden, wie wir die Göttinger Schulstruktur verändern müssen. Kinder und Jugendliche brauchen auch eine Perspektive, die jenseits von Abitur und Studium liegt. Der Fachkräftemangel in allen Bereichen, erfordert doch die berufliche Bildung in den Fokus zu nehmen und hier die vorhandenen Strukturen und Bemühungen deutlich auszubauen und zu verstärken.

Aber: Uns ist auch klar, dass der Hinweis darauf, was die anderen falsch machen, noch nicht bedeutet, etwas richtig zu machen. Gerade deshalb werden wir als stärkste Fraktion im Stadtrat die Entwicklung von Göttingen zu einer nachhaltigen, resilienten und sozialen Stadt auch in den kommenden zwei Jahren weiter forcieren.

Wir werden die Verwaltung weiterhin unterstützen, die Konzepte im Bereich Klimaschutz, Artenschutz, Verkehrswende, Schulentwicklung, Soziale Sicherung, Kulturentwicklung weiter zu verbessern und umzusetzen.

Und genau deshalb bieten wir Ihnen, liebe Kolleg*innen des Haushaltsbündnisses, auch heute noch einmal die Chance etwas, das richtig angefangen wurde, konsequent zur Umsetzung zu bringen: **die Stärkung der Erinnerungskultur** unserer Stadt. Die Kulturverwaltung, die Universität und Menschen, die im Kulturbereich tätig sind oder waren, stimmen mit uns überein: Es braucht eine Stelle, die sich vollumfänglich der Historie unserer Stadt widmet. Diese beantragen wir heute noch einmal und freuen uns auf ihre Zustimmung.

Wir brauchen mutige Entscheidungen, um die notwendigen Veränderungen für eine sozialere Stadt und für mehr Klimaschutz vorzunehmen - darum geht es uns. Stimmen Sie sich ruhig Mehrheiten in den Ausschüssen so lange zurecht, bis es für sie passend ist – das bringt Sie als Bündnis vielleicht weiter. Göttingen aber nicht!

**Wir alle dürfen die Ziele unserer Stadt nicht aus den Augen verlieren!
Deshalb werden wir heute den Haushalt für die Jahre 2023/24 ablehnen.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!